

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei verhältn. Einzahl. od. Kontofuss hinwiegend wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheln der Zeitung infolge hoh. Gemalt. od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Tele. 11

Nummer 59

Altensteig, Montag den 11. März 1929

52. Jahrgang

### Goldabsatz

Die düstere Zukunft des Geldmarktes

Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter

Zum erstenmal seit zwei Jahren mußte die Reichsbank sich zu einer Goldabgabe entschließen. Gold in Höhe von 46 Millionen Mark wurde nach Neuport verkauft. Dies ist in vieler Hinsicht ein Signal, ein Zeichen, daß wir am Ende des leichtesten Geldstandes angelangt sind, daß die großen Devisenabgänge eine gewisse Gefahr für den Geldmarkt bilden, daß die verzweifelste Lage der Kassenhaltung des Reiches ständig den Geldmarkt bedroht und daß die hohen Geldsätze für tägliches Geld in Neuport, die Geldmiete in London und Amsterdam sich allmählich stark auch auf Berlin auswirken beginnen. Dazu kommt, daß der Reparationsantrag große Devisenforderungen für die fällige Halbjahres-Zinsrate für die deutschen Industrieobligationen stellt, daß das Ostergeschäft ganz in den März fällt und daß der durch den Frost zurückgedrängte Bedarf der Landwirtschaft und des Baugewerbes sich jetzt mit aller Macht melden wird. Diese Gründe zusammengenommen eröffnen uns ein düsteres Bild der Zukunftsentwicklung auf dem Geldmarkt. Ist an eine Diskontierung seit der Londoner Diskontierung schon lange nicht mehr zu denken, so tritt die Möglichkeit einer Wiedererhöhung des deutschen Zinsfußes an uns heran. Alles hängt von der weiteren Entwicklung der Geldlage in Neuport ab. Die ausgebliebene Diskontierung in Neuport brachte keine Erleichterung für den internationalen Geldmarkt, da sich die Restriktionsmaßnahmen des Federal Reserve Board ebenso wie eine Diskontierung auswirken.

Die Reichsbank hat seit Beginn des Jahres nahezu eine Viertelmilliarde an Devisen abgeben müssen. Ihr Devisenposten ist nun merklich zusammengeschrunken, es beläuft sich auf ca. 90 Millionen bedienungsfähige und ca. 220 Millionen sonstige Devisen. Trotz dieser großen Devisenabgaben konnte die Reichsbank nicht verhindern, daß die Devisenkurse in die Höhe schwebten und daß z. B. der Kurs des Dollars den oberen Goldpunkt bereits erreicht hat. Das bedeutet, daß es nunmehr lohnend ist, Gold zur Ausfuhr zu bringen. Allerdings hat sich ein primärer Goldarbeiterverkehr noch nicht wieder einstellen können, obwohl die Leistung der Reichsbank keine Unklarheit darüber ließ, daß sie willens ist, Goldbarren abzugeben. So hat nun die Reichsbank dem privaten Arbitrageverkehr vorgegriffen und hat 46 Millionen Mark Gold nach Neuport verkauft. Die Reichsbank hat einen Goldbestand von 1889 Millionen Mk., davon 88 Millionen unbelastetes Gold im Ausland. Der Zugang an Gold betrug allein im vorigen Jahre nahezu eine Milliarde. Angesichts dieses reichen Goldpostens der Reichsbank fällt die Goldabgabe des deutschen Reichsinstituts nicht so sehr in die Waagschale. Sie ist nur als ein Symptom zu bewerten der starken Devisenverluste. Die Reichsbank wollte sich auf diese Weise Devisen verschaffen, um allen Anforderungen gerecht werden zu können. Außerdem darf man nicht vergessen, daß die Goldbestände, die im Auslande liegen, nicht verzinslich sind, während die Reichsbank für ihre Devisen Zinsen bekommt.

Die Zukunft des deutschen Geldmarktes hängt zum großen Teil von der Entwicklung der internationalen Geldlage ab. Eine andauernde Geldknappheit in Neuport muß für uns sehr unangenehme Folgen haben, da immer mehr kurzfristig nach Deutschland gelagertes Geld zum Rückfluß verleiht wird. Die großen Devisenverluste der Reichsbank hängen zum großen Teil mit dem Abzug solcher Gelder zusammen. Es ist also durchaus möglich, daß die Reichsbank in nächster Zeit zu weiteren Goldabgaben gezwungen wird. Es ist notwendig, darauf hinzuweisen, daß darin keinerlei Grund zur Beunruhigung gesehen werden darf. Die Reichsbank hat jederzeit in dem Mittel der Diskontierung die Möglichkeit, die Devisenabflüsse zum Stillstand zu bringen und neues Kapital heranzuziehen. Gefahr für die Währung besteht also in keinem Falle, aber um die Zukunft des deutschen Geldmarktes ist es sehr trübe bestellt.

### Die Schlusssitzung in Genf

Genf, 9. März. Unter Stimmenthaltung des deutschen Kabinetts Reichsminister Dr. Stresemann hat der Völkerbundsrat in seiner letzten Schlusssitzung den von Japan erhaltene Bericht über die Behauptung des Deutschen Reiches über die Verhaftung seines Geschäftsführers Ullrich angenommen. Das deutsche Kabinettsmitglied hat sich vorbehaltlos nach Erledigung des Völkerbundsverfahrens nötigenfalls auf die Anwesenheit vor dem Völkerbundsrat zurückkommen und begründete seine Stellungnahme mit einer Erklärung.

Die Erklärung hat folgenden Wortlaut: In der Anwesenheit, die uns beschließt, habe ich Kenntnis genommen von den Erklärungen, die der Herr Berichterstatter in seinem Bericht aufgenommen hat und ebenso von den Erklärungen, die mir jedoch von dem verehrten Herrn Vertreter Polens gehört haben. Ich nehme danach an, daß der Prozeß gegen den Verwaltungsdirektor der Zentrale des deutschen Volksbundes Kottowit mit Gewalt und Schnellkraft durchgeführt werden soll und daß der Herr Vertreter Polens die in der Unvollständigkeit des Verfahrens liegende Garantie ebenso glaubt in Aussicht stellen zu können, wie die Garantie dafür, daß es sich nicht um ein Verfahren gegen Herr Ullrich wegen seiner Eigenschaft als Führer der Minoritäten handeln soll.

Wenn ich Wert auf diese Feststellungen lege, so tue ich es deshalb, weil die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit durch den Herrn Vertreter Polens schon in der Dezemberbesitzung des Völkerbundsrates auf die Anwesenheit gelenkt worden ist, indem er damals darauf hinwies, daß Herr Ullrich unter Antagonen steht und nur dank der ihm als Abgeordneten zum schweizerischen Sejm zukommenden Immunität auf freiem Fuß geblieben sei. Wenn ein Einzelfall, als der sich der Fall Ullrich an und für sich darstellt, in dieser Weise vor dem Völkerbundsrat als besonders charakteristisch hingestellt worden ist, so stempelt schon diese Tatsache ihn zu einer Angelegenheit von besonderem politischen Interesse, deren Bedeutung über den Charakter eines Einzelfalles weit hinausgeht.

Ich würdige durchaus das Prinzip der Unabhängigkeit der ordentlichen Rechtsprechung und habe Verständnis dafür, daß die Mitglieder des Rates jetzt nicht ohne weiteres in der Lage sind, zu der gegen Herrn Ullrich erhobenen Beschuldigung sachlich Stellung zu nehmen; aber daneben beliebt für mich die Tatsache, daß die deutsche Minderheit selbst die Verhaftung ihres Führers als einen bewußt gegen sie geführten Schlag ansieht und dadurch in auferachtbarem Erregung versetzt worden ist.

Ansichts dieser Tatsache kann ich die Anwesenheit durch die im Bericht enthaltenen und die durch den Herrn Vertreter Polens abgegebenen Erklärungen nicht als endgültig erledigt ansehen. Da der Herr Vertreter Polens selbst erklärt hat, daß die Behandlung der Angelegenheit ausschließlich von den politischen Gerichtsbehörden abhängt, ist ein endgültiges Urteil darüber erst möglich, wenn sich nach Beendigung des Verfahrens erweisen hat, ob sich die in seinen Erklärungen ausgesprochenen Erwartungen tatsächlich erfüllt haben.

Ich muß mir deshalb, ohne dem Bericht formell zu widersprechen, aber auch ohne ihn ausdrücklich auszusprechen, vorbehalten, nach Erledigung des Gerichtsverfahrens nötigenfalls auf die Angelegenheit vor dem Völkerbundsrat zurückzukommen.

### Stresemann fährt in Urlaub

Genf, 10. März. Dr. Stresemann wird Laufe des Monats Genf verlassen und sich zu einem Kururlaub nach einem Ort an der französischen Riviera begeben. Die deutsche Delegation verläßt Genf teilweise am Montag.

Genf, 10. März. Der Urlaub, den Reichsminister Dr. Stresemann im Anblich an die Genfer Verhandlungen angetreten war, endet, ist auf etwa 3 Wochen berechnet, jedoch Dr. Stresemann nach den Offiziellen wieder in Berlin eintreffen wird.

### Gluckwünsche für den Papst

Der Papst an die diplomatischen Vertreter

Rom, 9. März. Im Thronsaal des Vatikans empfing der Papst das bei ihm beurlaubte diplomatische Korps. Der Papst erklärte sich zunächst allseitig, das diplomatische Korps unter diesen Umständen empfangen zu können, und sagte, daß das die angenehmste und erfreulichste Audienz sei, die er jemals erteilt habe. Er dankte dann den Botschaftern und Missionärschefs dafür, daß sie die Mitteilungen des Kardinal-Staatssekretärs zur Lösung der römischen Frage ihren Regierungen arten wiedergeben und so dazu beitragen hätten, die öffentliche Meinung in der ganzen Welt für diese Lösung einzunehmen. Klodann kam der Papst auf die Frage besonderer Garantien für den Bestand der neuen Schöpfung zu sprechen, die von verschiedenen Seiten gefordert worden seien, und führte aus, es gebe zweierlei Garantien: rechtliche und moralische. Im Namen der beim heiligen Stuhl beurlaubten diplomatischen Vertreter führte der Papst, der brasilianische Botschafter Rogalobos de Azeredo aus, daß das diplomatische Korps zunächst seinen Dank aussprechen wolle für die vor der Unterzeichnung der Lateranverträge erhaltene Mitteilung. Er gab einen geschichtlichen Rückblick auf die Geschichte des Vatikans, das nun vorwiegend durch die aus dem überreichenden Willen des Heiligkeit, seiner Majestät des Königs Viktor Emanuel von Italien und des bevorstehenden Regierungschefs Benito Mussolini. In dem Ausdruck unserer verehrungsvollen Aufregung erneuern wir die Glückwünsche unserer Regierungen und wünschen mit ihnen aus ganzer Seele, daß die in der Geschichte beginnende neue Seite nur fruchtbarere Töne für die Kirche und Tage des Friedens für alle Völker bringen möge.

### Neues vom Tage

Reichstagsöffnung erst am Donnerstag

Berlin, 9. März. Die auf Mittwoch, den 13. März, anberaumte Sitzung des Reichstages ist auf Donnerstag, den 14. März, mittags 12 Uhr, verlegt worden, weil der gedruckte Entwurf des Haushaltsplanes für 1929 erst anfangs nächster Woche an die Mitglieder verteilt werden kann.

Reichsrat und Kotelat

Berlin, 9. März. Der Reichsrat genehmigte am Samstag in einer frühen Sitzung ohne Aussprache den Kotelat für 1929, der nach dem Muster der früheren Kotelats aufgestellt ist.

Die Pariser Sachverständigenkonferenz

Berlin, 9. März. An die kurze Vollziehung der Sachverständigenkonferenz in Paris vom Freitag nachmittag hat sich Samstag vormittag um 11 Uhr eine Sitzung des Pressesausschusses angeschlossen, über welche ein Communiqué herausgegeben werden wird. Dabei wird den Mitgliedern mitgeteilt, daß noch immer die Absicht besteht, in Paris zu einem Definitivum zu kommen und es nicht zu einem Provisorium kommen zu lassen.

Se. Majestät bei der Reparationskonferenz Bericht in Brüssel

Brüssel, 10. März. „Le Soir“ meldet: Ministerpräsident Joseph Cambon die belgischen Hauptdelegationen bei der Reparationsverständigenkonferenz, die ihm sowie dem ebenfalls anwesenden Finanzminister und Außenminister ein vollständiges Ergebnis über die bisherige Arbeit der Sachverständigen geben. Der Kabinettsrat wird am Montag wahrscheinlich den Bericht der belgischen Delegationen erläutern.

Die Besprechungen der Arbeitsminister in Genf

Genf, 9. März. Reichsarbeitsminister Wisfler, der am Sonntag in Genf eintraf, hatte noch am gleichen Tage eine Zusammenkunft mit dem englischen und dem französischen Arbeitsminister. Wie Loucheur wird auch Wisfler an den am Montag beginnenden Verhandlungen des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamts über die englischen Vorschläge zur teilweise Revision des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag teilnehmen. Die englischen Revisionsvorschläge werden, wie bereits gemeldet, vom englischen Arbeitsminister Steel-Maitland im Verwaltungsrat begründet werden.

Anfall eines Sonder-D-Zuges

Dresden, 10. März. Samstagabend entgleiste der einsteigste Weisse-Sonder-D-Zug 131 A auf der Strecke Leipzig-Dresden in Dahlen. 4 Personen wurden verletzt, eine von ihnen schwer. Als Ursache des Unfalls wird ein Dammbruch vermutet.

Einkauf eines Fabrikneubaus

Triebes (Ostböhmen), 10. März. Das Maschinenhaus eines neuerrichteten Stahlfabrikwerks im Weidatal ist zusammengeklappt. Da sich die Ausdehnung des Einfusses der 23 Meter hohen, 6 Meter breiten und 14 Meter langen Maschinengebäude vor dem bemerkbar machte, konnten sich die dort beschäftigten Arbeiter rechtzeitig in Sicherheit bringen. Gebäude und Maschinen hatten einen Wert von 250 000 Mark.

Die „Schwerin“ aus dem Eise befreit

Warnemünde, 9. März. Das Dampfschiff „Schwerin“ ist von den beiden russischen Eisbrechern „Jermol“ und „Trawor“ aus dem Eise befreit worden.

Neuer Sanftandal in Paris

Paris, 9. März. Der Administrator der Banque Franco-Egyptienne wurde wegen Unterschlagung von Depositen in Höhe von 8 Millionen Franks verhaftet.

Ueberflutungsopfer in Ostia

Amsterd., 9. März. Auf Ostia haben starke Wellenbrüche in mehreren Distrikten schwere Ueberflutungen verursacht. 17 Personen wurden getötet und zahlreiche Industrieanlagen und Reisfelder wurden zerstört.

Der zweite Amerikasturz des Graf Zeppelin

Neuport, 9. März. Der amerikanische Vertreter des Luftschiffbaus Zeppelin kündigte an, daß er den Kuitzen erhalten habe um die Genehmigung des Marineministers zur Benutzung der Luftschiffhalle in Lakehurst bei Gelegenheit der zweiten Amerikafahrt des Graf Zeppelin nachzusuchen.

Die militärischen Maßnahmen der mexikanischen Regierung

Mexiko, 9. März. Die Regierung gab bekannt, daß eine Armee, die die stärkste mexikanische Wehrmacht seit 1917 darstellt, marschbereit sei. Der frühere Präsident Calles ist von Tepic im Staate Guanajuato nach Mexiko abgereist, um das Kommando über die Armee zu übernehmen. General Almazan hat nach einem unbedeutenden Zusammenstoß mit den Aufständischen Saltillo im Staate Coahuila erreicht.



### Württembergischer Landtag

Versammlung der Gemeindeordnung

Stuttgart, 9. März. Der Landtag machte in seiner Samstag-Sitzung die Beratung der Gemeindeordnung erstlich große Fortschritte. Zunächst erstreckte sich die Beratungen auf die Strafbefugnis des Ortsvorstehers (Art. 242). Dabei wurde ein kommunistischer Antrag, wonach der Ortsvorsteher auch gegen die Ortsgewalt Strafgewalt haben soll, abgelehnt, aber ein Antrag Dr. Ströbel (F.F.) angenommen, wonach der Ortsvorsteher auch gegen Gemeinderäte keinen Beweis geschweige denn eine Geldstrafe verhängen kann. Die Strafbefugnis des Ortsvorstehers beschränkt sich deshalb auf Verweis und Geldstrafe nur gegen Gemeindeglieder. Die Artikel wurden im übrigen in rascher Reihenfolge fast durchweg nach den Ausschussträgen erledigt. Besonders zu erwähnen ist der Artikel 221, wonach die lebenslängliche Amtsdauer für die vor August 1906 gewählten Ortsvorsteher unberührt bleibt, es sei denn, daß sie sich freiwillig einer Remoach unterziehen. Die sehr wichtigen Artikel 225 und 229 betreffen die Aufhebung der Teilgemeinden werde auf die nächste Sitzung zurückgestellt. Der Art. 226 betr. Sonderbestimmungen für Schöffenabteilungen und für Gemeindegewichte wurde mit 23 Stimmen der Regierungspartei und des Christl. Volksvereins gegen 22 Stimmen bei 10 Enthaltungen abgelehnt. So erledigte man schließlich in verhältnismäßig kurzer Sitzung die ersten Artikel der Gemeindeordnung mit Ausnahme der Frage der Aufhebung der Teilgemeinden, die in der nächsten Sitzung am Mittwoch nachmittag zur Entscheidung kommen wird. Am Donnerstag nachmittag findet dann noch eine weitere Sitzung zur Beratung der Großen kommunistischen Anträge betr. die Jubiläen bei den Arbeitstagen statt. Dann vertagt sich der Landtag über Ostern bis 9. April.

### Aus Stadt und Land

Utensteig, den 11. März 1929.

Der gestrige Sonntag war mit seinem warmen Sonnenschein ein Vorfrühlingsstag, wie man ihn hätte nicht schöner wünschen können. Kein Wunder tummelte sich alles, was laufen konnte, im Freien. Auf die vielen kalten Wintertage war das Badem für die nach Wärme und Sonnenschein sehenden Menschen. Mit diesen schönen Vorfrühlingsstagen kehrt wieder neues Hoffen auch in die Brust der vielen Kranken ein, die unter dem strengen Winter besonders zu leiden hatten. Nun bricht aber das Eis, der Schnee verschwindet mehr und mehr, schnell rollen die Schmelzer der Schneeschmelze ins Tal, wo die Talstraße, befreit von Eis und Schnee, schon zu trocknen beginnt. Wer am gestrigen Sonntag die untere Talstraße zu seinem Spaziergang wählte, der konnte schon den Märzenstaub genießen, den vorbeifahrende Autos aufwirbelten und den Fußgänger daran erinnerten, was er nun bei trockenen Straßen wieder zu gewärtigen hat.

Der Kampf gegen die Dameslasten. Bekanntlich sind die Dameslasten, unter denen unser ganzes Volk schwer zu leiden hat, nur deshalb so hoch festgelegt worden (2 1/2 Milliarden im Jahr), weil man Deutschland für im Innern entschuldet erklärt hat. Ursprünglich waren Jahresleistungen von 1 1/2 Milliarden vorgesehen. Infolge der Erklärung der inneren Entschuldung ist die Belastung dann verdoppelt worden. Die Erklärung der inneren Entschuldung war zweifellos der verhängnisvollste Fehler, den unsere Führung nach dem Krieg gemacht hat. Jetzt wäre es Zeit, in Paris diese Erklärung zu widerrufen. Das wäre die beste Waffe im Kampfe um die Herabsetzung der übermäßigen Reparationslasten. Leider scheint bisher von dieser Waffe kein Gebrauch gemacht worden zu sein, weil man anscheinend nicht zugeben will, daß man damals einen Fehler gemacht hat. Das deutsche Volk aber muß heute auf das dringlichste verlangen, daß die Verhandlungen, die zur Zeit stattfinden, dazu benützt werden müssen, diesen Fehler wieder gutzumachen und so dem deutschen Volk, das

unter schwerstem Steuerdruck leidet, Erleichterung zu verschaffen. Deshalb führt der Sparerbund im ganzen Reich eine Unterschriftensammlung durch, die dem Kampfe gegen die Lüge von der inneren Entschuldung und die darauf aufgebauten unerträglich hohen Reparationslasten in erster Linie gilt. Durch diese Unterschriftensammlung soll auf die Reichsregierung, auf den Reichstag, auf die deutschen und ausländischen Sachverständigen ein Einfluß ausgeübt werden, um die Lage des deutschen Volkes zu verbessern. Jeder deutsche Bürger und jede deutsche Bürgerin kann hier mithelfen durch die Unterzeichnung der Unterschriftenlisten, die in allen Gemeinden in Umlauf gesetzt werden. Es handelt sich um keine Parteisache, sondern um eine Sache des ganzen Volkes. Weitere Listen können bezogen werden von Oberstudiendirektor Bauer-Kagold, an den auch die unterzeichneten Listen einzuliefern sind. Wir empfehlen allen wahlfähigen Männern und Frauen, durch die Abgabe ihrer Unterschriften diesen wichtigen Kampf zu unterstützen.

Kagold, 9. März. (Gemeinderatsitzung am 6. März 1929.) Nach den Mitteilungen des Vorsitzenden hat die Ministerialabteilung für die höheren Schulen die Weiterführung der privaten Klasse VII an der Latein- und Realschule ausnahmsweise auch für das Schuljahr 1929/30 genehmigt. — Aufsichtsrat der Städt. Kapelle. — Das Innenministerium hat in Uebereinstimmung mit dem Wirtschaftsministerium die Bestrebungen auf Wiederlegung der Schmalzpurbahn Kagold-Altensteig von der Staatsstraße für ausfallslos. Eine den Verkehrsbedürfnissen entsprechende und die bisherigen Mängel beseitigende Lösung will das Innenministerium darin suchen, daß die Straße von Kagold nach Altensteig von der Befahrung der Schmalzpurbahn neben der Strophenbahn im Benutzen mit der Reichsbahngesellschaft nach neuzeitlichen Richtlinien ausgebaut wird. Mit den technischen Vorarbeiten soll im Frühjahr dieses Jahres begonnen werden. — Gemeinderat Schmid hat als Mitglied der Handelskammer und in Vertretung des erkrankten Stadtvorstehers der Fahrplankonferenz bei der Reichsbahndirektion angewohnt und berichtet heute über das Ergebnis derselben. Der Vorsitzende dankte ihm für die wertvollen Mitteilungen und die Reise nach Stuttgart. — Der Deutsche Benzol-Vertrieb in Badingen/Gülden bringt ein erneutes Gesuch um Errichtung einer Strahentankstelle in der Freudensiedlerstraße bei der Galmwirtschaft zur „Linde“. Die Anlage kommt in eine längliche Baugrube. Solange aber die Straße nicht ausgeführt und das Trottoir nicht hergestellt wird, bestehen bei diesem Plage keine verkehrspolitischen Bedenken. Die Anlage ist aber eine stets widerrufliche gegen die üblichen Gebühren. — Die Firma C. Klingers Erben legt vorläufige Pläne über den Umbau des Leistungshofes der Stadt vor, zu welchen sie nach dem neuen Elektrizitätslieferungsvertrag von 1927 innerhalb der nächsten Jahre verpflichtet ist. Bei unerer Stadt wurde schon öfter als Uebelstand beklagt, daß sie zu sehr mit Dreck und Müll frey und quer überzogen sei. Bei dem letzten Umbau des Leistungshofes ist auf die Schöpfung des Stadtbildes weitgehend Rücksicht zu nehmen, insbesondere soll der alte Kriegerdenkmal an allen Vertungen befreit werden. Wo irgend möglich, sollen an Stelle von Holzmatten Dachränder verwendet werden. Von der Stadtverwaltung ist fühlung mit dem Telegraphenbauamt Tübingen genommen, das anlässlich der Automatisierung des Fernsprechwesens im nächsten Jahre ebenfalls eine Anzahl Kabel legen muß. Wo es nötig ist, sollen die Kabelkanäle für die Telephon- und die elektr. Leitungen möglichst gleichzeitig erfolgen, um ein zweimaliges Aufgraben und Sperren der Straßen so gut als möglich zu vermeiden. Im großen ganzen hat der Gemeinderat gegen die Umbaupläne des Leistungshofes nichts besonderes einzuwenden. Im einzelnen muß natürlich Vorbehalte getroffen werden, daß die Kabelkanäle mit den fäb. Hauptkanälen nicht kollidieren. Es wurde weiter angeregt, eine direkte Hochspannungsleitung vom Werk zu T. II zu führen, um die Stromerzeugung im Herrenberger Gebiet wirksam zu fördern. — Einige Bürgerinnen für Baudarlehen wurden übernommen. — Die Entschädigung des Totengräbers wird für das Grab eines Erwachsenen in Klasse I auf 12, in Klasse II auf 10, für das Grab eines Kindes von 6-14 Jahren auf die Hälfte dieser Höhe und für das Grab eines Kindes unter 6 Jahren auf 4 bzw. 3 M. erhöht. Es ist notwendig, darauf hinzuweisen, daß die Hinterbliebenen die Wahl für eine Beerdigung 1. oder 2. Klasse

haben; ist aber gewählt, so sind alle Ausgaben nach der gewählten Klasse zu machen. Es steht nicht im Belieben der Hinterbliebenen, den Leichenjäger beispielsweise nach 1. und den Totengräber nach Klasse II zu bezeichnen. — Die Barbelodung des Yumpenwärrers im Wasserwert Schwandorfer Tal ist infolge der präventiven Inanspruchnahme von 300 auf 400 Mark erhöht worden. — Stadtbaurmeister Lang ist nach dem Winterurlaub noch nicht wieder so hergestellt, daß er sein Amt wieder übernehmen könnte. Es soll ihm weiterer Urlaub gewährt werden. Da Baumeister Gauß austritt, um den Wasserbauamt zu bejahren, soll ein Stellvertreter durch Ausschreiben gesucht werden. Dem Anzustellenden kann unter Umständen die Uebertragung der Stadtbaurmeisterstelle in Aussicht gestellt werden. — Auch Stadtpfleger Lenz ist genötigt, wegen eines schon ein Jahr andauernden Kopf- und Herzleidens um einen Krankheitsurlaub nachzusuchen. Die vorübergehende Stellvertretung wird auf Antrag der Stadtpflege dem dortigen Assistenten Hans Braun übertragen.

Klosterreichenbach, 8. März. (Der letzte Klosterreichenbacher Altveteran f.) Nunmehr ist auch unser letzter Altveteran von 1870/71, Georg Schneider, Schreinermeister, im Alter von beinahe 83 Jahren zur großen Arme abberufen worden. Bis Anfang des Winters noch war er rüstig und gesund und immer fleißig und tätig, wo es galt, zu helfen, besonders in der Werkstatt.

Calw, 10. März. Der anhaltend starke Frost hat zu empfindlichen Schädigungen der Land- und Gartenwirtschaft geführt. Das Wintergetreide hat an manchen Stellen sehr gelitten. Ueberall da, wo die Sonne den Schnee beiseitigte, ist das Wintergetreide erfroren und zeigt stark reißige Stellen. Auch in den Gärten beobachtet man die gleichen Erscheinungen. Der vom Schnee nur wenig oder gar nicht bedeckte Spinat und Salat ist reißlos erfroren. Der Schaden in manchen Gärten ist ziemlich bedeutend. Weniger Schaden haben die eingeschlagenen Angerlen erlitten. Durch den langen Winter sind die Heuvorräte stark gelichtet worden, auch wird sich das Wachstum des Grases lange Zeit hinauszuziehen. Im kommenden Frühjahr wird mancher Landwirt mit einer Futternot zu rechnen haben. Der Preis für Heu ist schon ziemlich gestiegen. Der Zentner stellt sich gegenwärtig auf 5.50 bis 6 Mark, bei gemäßigtem Ackerbau beträgt der Preis für 1 Zentner bis zu 7 Mark. Auch die Bienenzüchter sind nicht ohne Schaden davon gekommen. Es ist festzustellen, daß auf vielen Bienenständen eine Anzahl von Bältern erfroren sind, obgleich es ihnen an Futter nicht gemangelt hat und sie gut verwahrt gewesen sind. Auch die Ruhr hat böse Verheerungen angerichtet.

Bom Cuztal, 8. März. An der Engalmündung, wo in den letzten Jahren regelmäßig Wanderbienenwagen zur Trachtzeit aufgestellt waren, beabsichtigt die Wanderbienenzucht der Unter auf gepachtetem forstfälligem Grund einen großen Wanderbienenstand für einige hundert Bienenstöcke zu erstellen. Die Höfener und Notensbacher Imker würden es lieber sehen, wenn der Stand weiter ins Engdental hinaus verlegt würde. Obwohl es im vergangenen Jahr im Alb- und Murgtal im Durchschnitt besser gehonigt haben soll als bei uns, so ist es doch erfreulich, daß die Wanderbienenzucht das feste Zutrauen durch Errichtung des Standes befestigt, daß bei uns auch wieder reichlich „Honig fließen“ wird. Auf jeden Fall kommt durch die Wanderimker Verkehr ins Tal.

Trossingen, 9. März. (Autounfall.) Mittwoch früh verunglückte zwischen Sommerau und Ruffbach auf der Fahrt nach Freiburg ein hiesiges, mit sechs Personen besetztes Personenauto. Der Wagen kam in einer Kurve ins Ausweichen und geriet an einen Baum. Von den Insassen erlitten Verletzungen: die 59jährige Emma Bilger einen schweren Becken- und Schenkelbruch, der 59jährige Jakob Krait, drei weitere Personen erlitten Verletzungen und Quetschungen. Der Führer blieb unversehrt. Die Emma Bilger befindet sich im Triberger Krankenhaus.

## Die hellen Stuben

Roman von Helene Selbig-Tränkner

Uebersetzung durch Verlag Oskar Meißner in Weiden.

(11. Fortsetzung.)

„Wie kommen Sie auf diesen Namen und auf seinen Träger, was hat dieser Mensch mit uns hier zu tun?“ fragte er zornig und sah Frau von Breslow mit funkelnden Augen an. Die alte Dame senkte den Kopf.

„Ich will Ihnen nicht wehe tun, Herr Geheimrat, auch nicht etwa verhasste, unliebende Dinge wieder aufstrahlen und verzierte auf Ihre Antwort!“ sagte sie begütigend, als sie bemerkte, was sie angerichtet. Sie suchte kampfhaft das Gespräch auf ein anderes Gebiet zu lenken, aber der Geheimrat war unerschütterbar geworden. Er posterte noch über dies und jenes, schimpfte über Rißhände in Bienefeld, und Frau von Breslow merkte, daß er aus seinem Geleis getreten war. Es tat ihr leid, daß ihre Frage die Ursache dazu gewesen, verfluchte alles schmerzhaft ausgleichend, erreichte aber nur so viel, daß der Geheimrat ihr beim Abschied kräftig die Hand schüttelte, indem er sagte: „Alle alten Geschichten sind nicht heiter, liebe gnädige Frau!“

Dann ging auch er dem morgenhellen Städtchen wieder zu. Der Tag wurde heiß, und die Menschen lehnten sich nach Erfrischung, die Sonne brüt über dem Städtchen, und der Himmel stand stummernd wie ein Schild von Stahl. Hella kam müde heim, warf ihr Schulzeug hin und ließ sich auf das Sofa und behauptete, nicht mehr weiter zu können, es sei zu heiß.

Mit aller Mühe und Beredsamkeit brachte sie endlich Christine lachend, aufzustehen und mit ins Zwergenhäuschen zu kommen, wo Frau von Breslow den Mittagstisch unter dem schattigen Apfelbaum zu decken versprochen hatte.

Es war dann auch wirklich wunderschön, als sie alle vier beieinanderhingen, angelehnt an den blühenden Pracht im Garten und der blauen, weit sich dehrenden Bergkette. Die Hitze machte sich hier nicht einmal so geltend wie in der

Stadt selbst, denn das Zwergenhäuschen lag immerhin gegen zwanzig Meter oberhalb der Stadt, wo die frische Bergbrise etwas kräftiger wehte als im Tal.

Aber Hella ging der Tag nicht schnell genug vorüber, die Arbeit wollte ihr nicht von der Feder, unzählige Male am Nachmittag leuzte sie auf und warf den Halter hin.

„Es geht schlechterdings nicht weiter“, sagte sie weinerlich und stand auf, um sich eine Brauseismonade zu mischen. Christine sah ihr von ihrem Maleschemel aus beiläufig zu. Die Fenster standen alle offen, Droscheln schlugen noch die letzten Pieder, ehe das große Schweißen über sie kam, wo die Kleinen schlüge werden und die Eltern schon an den Abschied vom Sommer denken. Kein Blättchen regte sich, aber der wunderbare Duft von Iris und Kellen drang aus dem Garten zu ihnen empör.

„Vollmond ist heute abend“, begann Christine und beobachtete die Schwester scharf.

„Es mag wunderbar oben auf dem Schloßberg sein, die Pfirsichbäume auf Eis —“

Hella sah zu ihr hinüber.

„Möchtest du einmal hinauf, Schwesterlein?“ wart, wir gehen morgen!“

Aber Christine schien eigenfönnig.

„Heute gerad' möchte ich, es ist doch Vollmond!“ beharrte sie.

„Hast du nicht Zeit?“

„Zeit?“ „Ah, Zeit schon, aber —“

Christine quälte weiter, sie mußte innerlich lachen.

„Aber Lust nicht, oder — bist du anderweitig verpflichtet?“ Geh, laß uns einmal einen einzigen Abend zusammen vergnügt sein, wir haben ja so wenig Zeit dazu. Bäterchen ist heute an seinem Stammtisch, wir sind frei und können fort, wann und so lange wir wollen. Es hält uns nichts, Hella, liebste Schwesterlein.“

Das junge Mädchen senkte den Kopf.

„Wenn du willst, Christine, wollen wir gehen!“

Aber es klang keine Freude aus diesen Worten. Christine lächelte fein. Ein tiefes Schweißen folgte Hella's letzten Worten.

Als es draußen kühler ward und der Abend nahte, ward Hella unruhig, dann packte sie ihre Sachen ein und machte

sich bei der Bereitung des Abendbrotes zu schaffen. Christine ließ kein Auge von ihr.

Endlich ging sie in ihr Schlafzimmer, um sich umzuwickeln.

Von draußen klinkte eben der Geheimrat hastig die Tür auf.

„Kinder ein Staatsstag und 'n ebensolcher Abend“, rief er gutgelaunt, „wenn ich nicht meinen Stammtisch hätte, machten wir einen Mondspaziergang nach dem Schloßberg. Aber wie wär's, wollt ihr mich begleiten bis zum Reingartner, ein Spaziergang ist es immerhin, und ihr müßt auch einmal Luft schnappen, Mädels!“

Hella, die eben aus der Tür trat, schossen die Tränen in die Augen, aber Christine verhütete einen Ausbruch.

„Hella hat noch zu tun, aber wenn es dir recht ist, begleite ich dich, Bäterchen.“

Er war es zufrieden und gewährte nicht, welsch einen Blick des Dankes Hella nach der Schwester schickte. Ein paar Minuten später sahen sie beim Abendbrot, schweigend, ein jedes mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt. Aber der Geheimrat wollte keine Zeit verlieren, er drängelte und Christine machte sich eilends fertig.

Beim Abschied drückte sie der Schwester heimlich die Hand.

„Hab' ich's recht gemacht, Kleinen? Laßt euch die Bönne schmecken und trinkt auf mein Wohl in der Vollmondnacht! Sei mir nicht böse, daß ich dich schrekte. Wuh! ich doch längst, daß ein gewisser jemand heute früh im Park meine Schwester Hella zur Nachtpromenade aufgefordert hat. Ist's nicht so? Jetzt bin ich Hellscherin! Leb' wohl!“

Hella sprang Christine an den Hals.

„Du, du, du, liebste, bestes Schwesterlein!“

Aber mehr konnte sie nicht sagen, denn der Geheimrat rief lathégorisch.

Christine warf den Schal über, dann folgte sie ihrem Vater. Ein wenig mütterlich besorgt, und hänglich flüsterte sie nach einmal zurück:

„Vergeßt die Heimkehr nicht!“

Aber Hella schlug mit der Hand in die Luft, als wollte sie sagen: „Sei unbesorgt!“

(Fortsetzung folgt.)



**Stuttgart, 9. März.** (70. Geburtstag.) Heute vollendet Pfarrer a. D. Paul Dorisch das 70. Lebensjahr. Von 1885 bis 1909 war er Herausgeber des Evang. Sonntagsblattes, von 1919 bis 1925 Pfarrer in Pfenningen. Den Ruhestand verbringt er in Nuoch. Bekannt geworden ist Pfarrer Dorisch auch als Herausgeber der beiden Bände Kriegsereignisse von 1870/71: „Württemberg's Söhne in Frankreich 1870/71“.

**Stuttgart, 10. März.** (Ein Stuttgarter in den Bergen tödlich abgestürzt.) Bei einer Skifahrt von der Jungfrau ins Reintal ist am Donnerstag der 19 Jahre alte Student Wilhelm Junghans, ein Sohn des Stuttgarter Gemeinderats Dr. Erhard Junghans, tödlich verunglückt. Er stürzte etwa 100 Meter tief ab und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

**Hörsheim, D.M. Völsheim, 10. März.** (Schwerer Autounfall.) Freitag nach ereignete sich auf der Straße Völsheim-Bietelheim ein schwerer Autounfall. Auf bis jetzt noch ungeklärte Weise rammte ein Personenwagen mit zwei Insassen an einer Teleskopbrücke. Das Auto wurde schwer beschädigt und fiel noch an seiner Unfallstelle. Beide Fahrer wurden in schwerem Zustand in das Bietelheimer Krankenhaus überführt.

**Kirchberg a. d. Jagst, 10. März.** (Die älteste Württemberglerin.) Die älteste Württemberglerin, Frau Marie Caus, geb. Breuninger, die Witwe des vor langem verstorbenen Pfarrers Caus, ist im Alter von 105 Jahren gestorben. Ihr Sohn ist der auch schon in hohen Jahren lebende Oberbauart a. D. Dr. Caus in Stuttgart. Frau Marie Caus war im Jahre 1824 in Kirchberg a. d. Jagst als Tochter eines Postbeamten geboren. Von den sechs Geschwistern der Familie konnten zwei die goldene Hochzeit feiern. Den Lebensabend verbrachte Württemberg's Älteste Frau in Kirchberg a. d. Jagst, wo sie in einem netten Häuschen neben dem Schloß lebte. Als sie in Tübingen lebte, hat sie mit der bekannten Dichterin Ottilie Wildermuth verkehrt, die dann auch ein Stück der Familiengeschichte der Verstorbenen schriftstellerisch verarbeitet hat. Der Tod schied der Greisin kein Schicksal an. Unbekannt, wie sie starb, ist an einen wohlhabenden Uebergang vom Leben zum Tode.

**Siberach, 9. März.** (Explosion in der Schule.) Am Freitag vormittag beschäftigte sich die Klasse 2b der hiesigen Gewerbeschule mit chemischen Versuchen. Dabei explodierten plötzlich zwei Sauerstoff-Flaschen. Die Explosion blieb nicht ohne Wirkung, acht Schüler einschließlich des amtierenden Lehrers, Gewerkschulrats Keger, trugen Verletzungen davon und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Luftdruck war ziemlich stark, erfuhr aber durch die öffentl. Fenster eine Abmilderung.

**Jeck, 9. März.** (Erfroren aufgefunden.) Freitag früh wurde der Landwirt Josef Bornberg von Jeckers, etwa hundert Meter von seinem Anwesen entfernt, im Schnee liegend erfroren aufgefunden.

**Friedrichshafen, 9. März.** (Zur Neugestaltung der Werkstätten.) Die Durchführung der Vorarbeiten für die geplante großzügige Erweiterung bzw. Umgestaltung der Friedrichshafener Luftschiffwerft, die dem Luftschiffbau Zeppelin die Möglichkeit zum Bau größerer und leistungsfähigerer Verkehrs-Luftschiffe verschaffen wird, kommt nun in Fluß. Die Berliner Firma Schweiger wird mit dem Abreißen der 1904 erbauten Ring-Bauhalle sowie der aus dem Jahre 1909 stammenden Montagehalle I beauftragt. Auf dem dadurch freiwerdenden Gelände wird nach Abschluß der Abbrucharbeiten eine neue große Montagehalle errichtet werden.

**Aus Baden**

**Horsheim, 9. März.** (Schwerer Unfall.) Törichte Spielerei mit einer Patronen machte einen 14jährigen Jungen, Hans Sch., einen Konstruktionsmann, zum Krüppel. Der Genannte, dessen Mutter hier wohnt und der in Blödenbrunn in Pflege steht, bestreute heute früh solange an einem Geschloß, das er schon einige Zeit heimlich besaß, mit einem Zettel herum, bis es explodierte. Dem Jungen wurden sämtliche Finger der rechten Hand abgerissen. Außerdem ist das linke Auge verloren. Das rechte Auge ist ebenfalls beschädigt.

**Hauptversammlung des Vereins Württembergischer Förster in Stuttgart**

**Stuttgart, 9. März.** Die außerordentliche Hauptversammlung des Vereins Württembergischer Förster tagte im Hotel St. Winzen. Vorstand Bah-Weidenheim eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung der Ehren Gäste. In einem längeren, wohlwütlichen Referat schilderte er die derzeitige Lage der württembergischen Förster. Er ging davon aus, wie bei der Behandlung der forstlichen Fragen im Landtag am 14. Juni 1927 der Försterschaft bei einer kommenden Regelung der Bezahlung, die gleichen Berücksichtigungsmöglichkeiten, wie bei ähnlichen Beamtengruppen zugebilligt wurden. Der Redner wies darauf hin, daß diese Forderung nicht in Erfüllung gegangen ist, sondern durch Kürzung des Besoldungsdienstalters die Möglichkeit des Vorwärtstommens verschlechterte. Die Försterschaft sieht darin eine Zurücksetzung gegenüber ihren anderen deutschen Kollegen. Mit einem Appell die Besserung und Gleichstellung mit anderen Beamtengruppen in den Grenzen des Rechts zu erstreben, schloß der Redner.

Förster Winterle-Calm bekräftigte die Angaben des Vorredners und bekräftigte sie an Hand von Beispielen. Er vermißt vor allem den guten Willen der Verwaltung. Als Vertreter der Forstverwaltung sprach Oberforstrat Hudelemer. In seinen Ausführungen legte er dar, daß die Berücksichtigungsmöglichkeiten in den anderen Beamtengruppen früher schon besser waren und daß die Besserung in die nächsthöhere Gehaltsgruppe nur mit Abzug von vier Besoldungsdienstjahren erfolgt. Im Schlußwort richtete Vorstand Bah die Bitte an die Forstverwaltung durch Anerkennung der technischen Leistung der Förster bei der nächsten Besoldungsregelung für eine Besserung den Weg zu ebnen. In der Nachmittags-Sitzung richtete sich Bah in warmen Worten an die Mitglieber auch weiterhin durch treue Pflichterfüllung auf dem Posten zu stehen und dem Försterstand durch tätige Mitarbeit im öffentlichen Leben die ihm gebührende Achtung zu erhalten. Die weiteren Worte waren der forstlichen Weiterbildung gewidmet. Förster Gatzwohl dankte im Namen des Vereines der Vorstandsführer.

**Stuttgart wehrt sich**

**Um die Verlesung der Technischen Hochschule**

**Stuttgart, 9. März.** In einer am Samstag abendlichen Pressebesprechung im Stuttgarter Rathaus nahm Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager zur Frage der Verlesung der Technischen Hochschule Stellung. Ich gebe immer noch davon aus, daß dieses Bildungsinstitut, das seit 100 Jahren in Stuttgart ist, Stuttgart nicht genommen wird. Ueberall in der Welt ist es so, daß in den Landeshaupstädten die Universitäten und technischen Hochschulen sich befinden. Wir haben uns bisher jeder Polemik enthalten. Wenn man sich aber wie Ludwigsburg in der Polemik verhält, in die Welt zu schauen, daß Stuttgart ungeliebte Luft desist, so wird Ludwigsburg das Gegenteil von dem bezwecken, was es will. Wir jedenfalls sehen es ab, die Ludwigsburger Bisherigkeit zu kritisieren. Gestern fand eine Besprechung im Finanzministerium statt, die den Zweck hatte, einmal Aufklärung zu bekommen. Der Gang der Dinge ist jetzt so, daß wir an Hand der Forderungen, die uns noch näher von der Regierung schriftlich mitgeteilt werden, zu prüfen haben, ob und in welchem Umfange wir sie akzeptieren werden können. Mehrere Sitzungen werden notwendig sein, und es dürfte kaum möglich sein, eine Entscheidung vor den Jubiläumstagen (15. Mai) der Hochschule herbeizuführen.

**Aus dem Gerichtssaal**

**Tübingen, 9. März.** (Große Strafkammer. — Nachspiel zur Stadtschultheißenwahl in Wülfersberg.) Im Juli v. Js. war als Folge des unzeitigen Rücktritts des Stadtschultheißen von Wülfersberg Stadtschultheißenwahl. Die Vorgänge, die sich in Wülfersberg wegen des Umbaus des dortigen Schlosses in ein Sanatorium abspielten, sind allgemein bekannt. Die Gemeinde wurde dadurch in eine außerordentliche Schuldenlast hineingetrieben, so daß es wohl zu erklären war, wenn die Bürger bei der Wahl eines neuen Gemeindevorstandes sich auf einen jenseitig kritischen Standpunkt stellten. Als erste Bewerber waren der Stadtschultheißenamtsverwalter Schmiele in Wülfersberg und Schultheiß Berthmer von Affaltrach D.M. Heilbronn aufgetreten. Berthmer lag zur Ueberwindung der Wülfersberger Wähler etwa vier Tage vor der Wahl seine Bewerbung zurück, trat aber alsbald als Bewerber wieder auf. Den Wählern blieb aus diesem Grunde nicht genügend Zeit und Gelegenheit, um nähere Erkundigungen über ihn einzuziehen, es erbot sich deshalb der in Reitingen wohnhafte Viehhändler Hermann Hopfer, welcher in Wülfersberg ein Haus besitzt, bei Bekannten in Affaltrach die nötigen Unterlagen zu beschaffen. In einer am 28. Juni in Wülfersberg abgehaltenen Wählerversammlung ergab sich Hopfer in verschiedenen scharfen Redewendungen über Berthmer, so daß sich dieser beleidigt fühlte und Strafantrag stellte. Vom Schöffengericht Tübingen wurde Hopfer auch wegen Verleumdung zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt; Hopfer legte Berufung dagegen ein. In der gerichtlichen Verhandlung ergab sich folgendes Bild: Oben genannte Wählerversammlung war für Berthmer gedacht, Hopfer nahm an ihr teil und hielt unmittelbar nach seinem Eintreten in den Saal eine gegen Berthmer gerichtete Rede, die er mit folgenden Worten einleitete: Ich bringe eine Diabolschaft, gerade komme ich mit dem Auto, ich habe keine Mühe und Spieß geübt, um Erkundigungen über den Bewerber Berthmer einzuziehen, dabei habe ich erfahren, daß er die Gemeinde Affaltrach in Schulden gestürzt hat, auch wurde mir gesagt, er sei sehr christlich gesinnt und trage Wasser auf beiden Wästel, bei der Wahl eines Ortsarztes für Affaltrach habe der dortige Lehrer für den christlichen Bewerber, welcher vorläufiger Stelleninhaber war, aus Familienrücksichten ein glänzendes Zeugnis entworfen, das vom Gemeinderat auch angenommen und unterschrieben worden sei. Dieses Zeugnis habe es auch offenbar zugehe gebracht, daß der ebenfalls als Bewerber aufgetretene israelitische Arzt nicht gewählt worden sei, dieser Vorgang habe bewiesen, daß der Schultheiß einseitig Partei ergriffen habe. Die Erklärungen Hopfers rührten aber nicht davon her, daß er sie etwa persönlich in Affaltrach eingeholt hätte, wie die Wähler teilweise offenbar der Meinung waren, sondern, wie er angab, von einem Bekannten in Affaltrach, dem er telephoniert habe. Aber auch diese Darstellung war nicht richtig. Denn die Frau jenes Bekannten — der übrigens wegen Krankheit nicht als Zeuge erscheinen konnte — hörte das telephonische Gespräch an keinem Schluß mit an, über das sie unter Eid ansagte, ihr Mann habe in keiner Weise etwas Ungünstiges über Berthmer geäußert, sondern im Gegenteil gesagt, in Affaltrach würde man Schultheiß Berthmer sehr ungern verlieren. Schultheiß Berthmer hatte schon in der Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht bekundet, daß es absolut unrichtig sei, daß die Gemeinde Affaltrach durch ihn hohe Schulden bekommen habe, deren Schuldenstand belaufe sich lediglich auf 3000 Mark, zudem habe die Gemeinde ein Schloß einjährl. 50 Morgen Grundbesitz um 67 000 Mark gekauft, woran über 47 000 Mark schon abbezahlt seien. Das Urteil lautete: Das Urteil des Schöffengerichts wird aufgehoben und der Angeklagte unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen. In der Urteilsbegründung wurde u. a. ausgeführt, daß dem Angeklagten nicht nachgewiesen war, daß er in keiner Rede gesagt habe, er komme von Affaltrach; es wurde ihm auch der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zuerkannt.

**Spiel und Sport**

**Neuenbürg 1 — Altensteig 1:2 für Altensteig**  
Handball. Das jährliche Verbandsspiel wurde bei sehr schönem Wetter in Neuenbürg ausgeführt. Durch den aufgemachten Boden litt das Spiel sehr, da sich aber beide Mannschaften große Mühe gaben, um den Sieg zu erringen, war es ein schönes Zusammenspiel und trotz der Stürze in das gute Netz war jeder Turner pflichtgetreu auf seinem Posten. Bis Halbzeit führte Altensteig mit 0:2, während nachher Neuenbürgs Mannschaft ein Tor einnetzte. Nur zu rasch verfloßen die sich dem Spiel anschließenden frühlichen Stunden. Die Sängertriebe des dortigen Vereines bot wirklich schönelieder. Die alte Freundschaft von früher tauchte auf. — Nächsten Sonntag zum Pflichtspiel nach Calw, wozu wir alles Gute wünschen.

**Süddeutsche Meisterschaft**

Sonnia Reutlingen — Germania Böttingen 1:2  
Karlsruher F.C. — B.L. Neudorf 3:4  
Wormatia Worms — 1. F. C. Nürnberg 0:0  
Eintracht Frankfurt — Bayern Bayern München 1:5  
Kunde der Zweiten und Dritten  
Abt. Süd-Ost  
St.G. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 1:3  
Schwaben Augsburg — Freiburger FC. 5:1  
FCB. Nürnberg — VfB. Ludwigsburg 2:3  
1890 München — Sp. Sgg. Bielefeld 0:2

**Rundfunk**

**Dienstag, 12. März:** 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.15 Schallplatten, Freiburg sendet getrennt; 12.55 Kauter Zeitzeichen; 13.00 Wetter; 13.45 Nachrichten; 16.00 Frauenkunde: Gesundheitspflege der Frau; 18.35 Neue Langmusik; 18.00 Vortrag: Willensübungen, 2.; 19.30 aus Karlsruhe: Vortrag: Hygiene und Moral; 19.00 aus Stuttgart: Deutsche Kulturarbeit in Korea; 19.30 aus Frankfurt: Volkstümliches Konzert, ansl. aus Stuttgart: Zeit, Nachrichten.

**Handel und Verkehr**

**Holz**

Wolvenmarktsergebnisse aus den württ. Staatswaldungen. Im Monat Februar kamen an Nadelstammholz und zwar an Holz alter Fällung aus den württ. Staatswaldungen zum Verkauf: 12184 Festmeter Fichten und Tannen mit einem Durchschnittserlös von 97 Prozent der Landesarundpreise und 119 Festmeter Fichten und Lärchen mit durchschnittl. 90 Prozent, an Holz neuer Fällung 32402 Festmeter Fichten und Tannen mit durchschnittl. 107 Prozent und 536 Festmeter Fichten und Lärchen mit einem durchschnittlichen Erlös von 104 Prozent der Landesarundpreise.

**Letzte Nachrichten**

**Eisenbahnunglück bei Heesen in Westfalen**  
Hamm, 10. März. Heute nacht gegen 11.45 Uhr fuhr der D-Zug Berlin-Hamm auf dem Bahnhof Heesen auf einen Viehzug auf, wobei mehrere Wagen des Viehzuges ineinandergehoben und der vordere Teil der D-Zuglokomotive stark beschädigt wurde. Bisher wird der letzte Premier des Viehzuges vermißt. Nähere Einzelheiten über den Umfang des Unglücks sind noch nicht festzustellen.

**Beschädigung eines Ebertdenkmals**  
Calau, 10. März. In der vergangenen Nacht wurde das im vorigen Jahr aufgestellte Ebertdenkmal beschädigt, und zwar wurde die Plakette, die das Bildnis des ersten Reichspräsidenten trägt, zertrümmert.

**Eisenbahnunglück in England**  
London, 10. März. Gestern abend stieß auf der Station Darlington eine Lokomotive mit einem Schnellzug zusammen. 1 Person wurde getötet, 3 Personen wurden verletzt.

**Eisenbahnunglück in Anatolien infolge Felssturzes**  
Konstantinopel, 10. März. Bei Adabazar in Anatolien rollte gestern abend ein großes Felsstück einen Abhang hinunter und zerstörte die Lokomotive und mehrere Wagen eines Eisenbahnzuges. Vier Personen wurden getötet und elf schwer verletzt.

**Schweres Brandunglück**  
Löbau, 10. März. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr morgens brach hier ein gefährlicher Brand in einem alten vierstöckigen Hause aus. Durch Rauch und Flammen wurde sechs Familien der Weg ins Freie abgeschnitten. Obwohl die Feuerwehr sofort mit Steigleitern anrückte und sämtlichen eingeschlossenen Personen Hilfe zu bringen suchte, ließ sich eine 38 Jahre alte Frau Liebcher auf Zusage von Straßenpassanten aus dem dritten Stockwerk in die Tiefe fallen. Dabei stürzte sie einem Feuerwehrmann auf den Rücken und stieg auf das Pflaster auf. Sie erlitt schwere Verletzungen, denen sie kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus erlag. Auch der Feuerwehrmann erlitt schwere Verletzungen. Es gelang den Brand zu löschen, ehe die Flammen auch das stark bedrohte Nebengebäude erreichten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul  
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

**Das Buch als Lebensbegleiter**

Die Worte, die über diesen Heilen stehen, machen es den Eltern, Verwandten und Freunden leicht das richtige Konfirmations- und Chergeschenk zu haben. In diesem Jahre gilt die Parole:

**„Ich schenke ein Buch“**

Wie in reiferer Jugend das Bilderbuch Jauchzen und Freude auslöst, so erst recht erfreut sich unsere heranwachsende Jugend an einem schönen Buch, dem sich der Wert edler Erziehungstexte zugesellt. Unsere Konfirmanden wollen nicht nur geliebte Bücher lesen; sie freuen sich besonders am Eigenem und lehren dann mit doppelter Liebe zu allen Stunden um Buch als dem Geistespende und Geber oder Genüsse zurecht.

Unsere Buchhandlung ist gefüllt. Mit gewissenhafter Sorgfalt sind die geistigen Schätze bereitgestellt, um als Dauerwerte, wie kaum andere Geschenke, der lieben Jugend und allen guten Menschen zugeführt zu werden. Und merkt Euch: Ein gutes Buchgeschenk ehrt stets den Gebenden

**W. Rieker'sche Buchhandl., Altensteig**

### Erholungsfürsorge.

Auch dieses Jahr übernimmt das Bezirkswohlfahrtsamt wieder die Vermittlung von Plätzen in Solbädern, an die See und in andere Erholungsheime, für erholungsbedürftige Kinder. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur vor dem 1. April einlaufende Anmeldungen berücksichtigt werden können. Die Bezirksfürsorgerein ist am Samstag und Mittwoch Vormittag im Jugendamt zu sprechen.

Enztal

Die am 12. März 1929, vormittags 9 Uhr bestimmte

### Zwangsvorsteigerung

der Grundstücke des Johann Georg Theurer, Landwirts von Gompelshener und seiner Ehefrau Marie geb. Seib findet

### nicht statt

Altensteig, den 10. März 1929.

Kommissär:  
Bezirksnotar Bed.

### Neue Höhere Handelsschule Calw

im württembergischen Schwarzwald  
Bekannt, 1908 gegr. Privatschule mit Schülerheim  
Realabteilung. Sechsklassige Vorberufung  
für Ober- und Sekundarstufe (mitu. Reife)  
Gewissenhafte Erziehung. Aufnahme vom  
10. Lebensjahre an Ausländerkurse  
Handelsabteilung. Halbjahres- und Jahreskurse  
für alle Altersstufen. Akademie-  
Kursus. Praktisches Übungskontor.  
Guterchtl. Verpflegung. Prospekt durch Direktor Zügel  
Neuaufnahme 18. April

### Frau Raible

kommt am Donnerstag, den 14. März  
nach Altensteig  
Sprechstunde 2—7 Uhr.  
bei Frau Rosa Burkhardt.

### Konfirmandenverzeichnis für Altensteig

In der evangelischen Kirche in Altensteig werden am  
Sonntag, den 17. März folg. Konfirmanden eingeleitet:  
Karl Birle, S. d. Weidenwärters Karl Birle,  
Ernst Schöble, S. d. Möbelfabrikanten Friedrich Schöble,  
Albert Beänble, S. d. Betriebsleiters Georg Beänble,  
Erwin Luz, S. d. f. Wagners Karl Luz,  
Karl Henkler, S. d. f. Pfälzerers Friedrich Henkler,  
Kudolf Walz, S. d. Drehers Friedrich Walz,  
Emil Fuchs, S. d. Silberarbeiters Wilhelm Fuchs,  
Fritz Benz, S. d. Anna Benz geb. Frey,  
Hans Vöcker, S. d. Knechtmeisters Martin Vöcker,  
Richard Schmidt, S. d. Vorier Adolf Schmidt,  
Wilhelm Kolbe, S. d. Kfz-Lokomotivführers Wilh. Kolbe,  
Wilhelm Koh, Enkel des Küfers Karl Koh,  
Karl Kohler, S. d. Seilermeisters Karl Kohler,  
Wilhelm Schilling, S. d. Bäckermeisters Wilhelm Schilling,  
Otto Kalmbach, S. d. Schreinermeisters Michael Kalmbach,  
Alfred Koh, S. d. Küfers Gottfried Koh,  
Erwin Henkler, S. d. Fleischermeisters Friedrich Henkler,  
Hermann Seib, S. d. Uhrmachermeisters Friedrich Seib,  
Karl Huk, S. d. f. Lohmüllers Johannes Huk,  
Theodor Beder, S. d. f. Silberarbeiters Theodor Beder,  
Emil Hoenberger, S. d. f. Siphers Wilhelm Hoenberger,  
Fritz Kohler, S. d. Straßenwärters Bernhard Kohler,  
Karl Airt, S. d. f. Bäckers Karl Airt,  
Hans Wollraff, S. d. Schmieds Friedrich Wollraff,  
Kudolf Koh, S. d. Schreinermeisters Georg Koh.  
Margareta Dreper, I. d. Oberfleischermeisters Georg Dreper,  
Joa Airt, I. d. f. Bäckers Karl Airt,  
Elise Gudelberger, I. d. Gerbers Wilhelm Gudelberger,  
Anna Walz, I. d. Kleinfleischer Karl Walz,  
Mathilde Dietzle, I. d. Holzbildhauers Adam Dietzle,  
Martha Schaal, I. d. Maschinenisten August Schaal,  
Vina Schab, I. d. Hilfsweidenwärters Johann Jak. Schab,  
Gertrud Seisinger, I. d. f. Spitalhausmeisters Fr. Seisinger,  
Anna Schanz, I. d. Tagelöhners Martin Enklen,  
Anna Böckle, I. d. Schreinergehilfen Jakob Böckle,  
Elfriede Schwarz, I. d. Oberlehrers Schwarz,  
Elfriede Hegel, I. d. Lokomotivführers Jakob Albert Hegel,  
Kola Rau, I. d. Meisters u. Silberarbeiters Heinrich Rau,  
Arida Luz, Enkelin des Glasermeisters Johann Georg Luz,  
Helene Armbruster, I. d. Federfabrikanten Karl Armbruster,  
Maria Birle, I. d. Hilfswärters Albrecht Birle,  
Elisabeth Bläß, I. d. Silberarbeiters Ludwig Ehnis,  
Helene Henkler, I. d. Kaufmanns Heinrich Henkler,  
Else Schiler, I. d. Apothekers Theodor Schiler,  
Elsa Hügel, I. d. Maschinenarbeiters Andreas Hügel,  
Luise Schwarz, I. d. Tagelöhners Johann Georg Schwarz,  
Emma Schwarz, I. d. Tagelöhners Friedrich Schwarz.

Konfirmanden der Methodistenkirche  
In der Methodistenkapelle werden die folgenden Kinder  
eingeleitet:  
Hermann Kaltenbach, S. d. Silberfabrikanten Hermann  
Kaltenbach,  
Johanna Hartmann, I. d. Landwirts G. Hartmann, Egen-  
hausen,  
Eugen Müller, S. d. Landwirts Gottlob Müller II, Rößler-  
bronn.

### Altensteig. Gasthof z. „Grünen Baum“

## Gastspiele

### des erstklass. Oberbayr. Bauerntheaters

Direktion: Bruno Müller — Inhaber der Reichskonzes-  
sion und des Reichskunsttheaters.  
Erstklassige Truppe! Erstklassige Stücke!

Mittwoch, 13. März 1929, Einlaß 7 Uhr, Anfang 8 Uhr,  
„s trugige Drendl“. Volksstück in 4 Akten v. Dr. Schmidt.

Donnerstag, 14. März 1929, nachmittags 4 Uhr, Schüler-  
Vorstellung „Der Lügenmund“, Schülerstück in 3 Akten  
von Peter Schwarz, Abends 8 Uhr „Der Hausdrach  
am Himmelhof“, Volksstück in 4 Akten von J. Willhardt.

In jedem Gastspiel Oberbayerische Schauplattler und Steyrer-  
Lanzeintagen. — In den Zwischenpausen, Harzenkünstler,  
Direktor Bruno Müller

Preise der Plätze: im Vorverkauf in der W. Rieker's-  
chen Buchhandlung in Altensteig: I. Platz (numer.) 1,30 M.  
II. Platz —,80 M. An der Theaterkasse 20 M. Zuschlag.

Schülerpreise für Nachmittags I. Platz 50 M., II. Platz  
30 M. — Zu diesen erstklassigen Gastspielen laden alle Kunst-  
und Theaterfreunde herzlich ein die Direktion.

### Altensteig Sigella-Mop

RE. 3.75  
empfiehlt

Lorenz Luz jr.  
Inh. Eugen Bed.

Altensteig

Rein gut sortiertes

### Stuhllager

bringe in empfehlende  
Erinnerung.

### M. Kalmbach

Altensteig

Eine große Auswahl in  
schwarzen und farbigen

### Kleidern

in allen Größen und Preis-  
lagen empfiehlt

### Hans Schmidt

Altensteig

### Für Konfirmanden

haben wir eine schöne Auswahl ge-  
diegener

## Bücher

zu Konfirmationsgeschenken

auf Lager, welche wir in empfeh-  
lende Erinnerung bringen.

### W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig.

Junges gebild. Fräulein  
sucht auf 1. April frendl.  
möbl. heizbares

### Zimmer

in nur gutem Hause.  
Schriftl. Angebote erbeten  
unter Nr. 211 an die Ge-  
schäftsstelle ds. Bls.

Altensteig

Junger, tüchtiger

### Arbeiter

findet sofort Beschäftigung  
bei Ludwig Walz,  
Stadtgärtner.



Stück A 1.—

### Berg & Schmid, Nagold

### Schreiner- Lehrlingsgesuch

In eine kleinere Möbel-  
werkstätte Altensteigs wird  
noch ein weiterer wohl-  
erzogener Junge auf 1. Mai  
bei Kost und Wohnung ge-  
sucht.

Bei vielseitiger erstklassiger  
Kundenarbeit ist Ge-  
legenheit geboten zu gründ-  
licher Erlernung des  
Schreinerhandwerks.

Auskunft erteilt die Geschäfts-  
stelle des Blattes.

Altensteig, den 10. März 1929.

### Todes-Anzeige.



Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater  
und Bruder

## Johs. Zoller

wurde gestern Nacht 3 Uhr nach kurzer, schwerer  
Krankheit im Alter von 76 Jahren in die Ewig-  
keit abgerufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 1/3 Uhr auf  
dem Waldfriedhof.

### Kriegerverein Altensteig

Der Verein beteiligt sich an der Beerdigung unseres  
Kameraden

## Johs. Zoller

Sammlung im Lokal „Grüner Baum“. Zahlreiche Be-  
teiligung erwünscht. Orden und Ehrenzeichen sind an-  
zulegen. Der Vorstand.

Beuren.

### Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei  
dem Hinscheiden meines lieben, treubestorgten Vaters

## Joh. Frey, Gemeindepfeger

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer  
Rehm, für den erhebenden Gesang des Chors  
unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Luz, für  
den rührenden Nachruf des Herrn Schulheiß  
Kalmbach, sowie für die zahlreiche Leichenbeglei-  
tung und für die vielen Kranzspenden sprechen  
wir unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
die tiefgebeugte Gattin Katharine Frey  
geb. Frey.

### Gesucht

eheliches, fleißiges

## mädchen

für Küche und Haushalt.

Frau Weimer, Iselehausen, Telefon Nagold 117.

Für Gemeinden empfiehlt

## Taglohn-Fron-Listen

die  
W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

### Neu eingetroffen:

## Schöne Vorhänge

abgepaßt und am Stück. Ein Posten Vorhänge wird, weil angekauft, mit

25 Prozent Preisermässigung  
verkauft. Ich bitte um Befichtigung ohne jeden Kaufzwang.

## Baul Räuchle, am Markt, Calw.

